

30. Juli – Zoo



In diesem Jahr stand zum ersten Mal seit langem wieder der Besuch des Zoos an. In früheren Jahren war der Prairie Wildlife Park im Nordwesten Peorias eines unserer Outdoor-Ziele. Der Zoo liegt im Glen Oak Park und wird erstmals im 18. Jahrhundert erwähnt, als man eine Herde Elche beherbergte. Der Zoo zog dann

öfters um, bis er dann im heutigen Glen Oak Park seinen endgültigen Platz fand und 1955 dann zusammen mit dem Direktor des St. Louis Zoos das Ausstellungsgebäude eröffnete. Beim Peoria Zoo handelte es sich eher um einen kleineren Zoo, bis im Jahr 2009 mit der Eröffnung des afrikanischen Teils, die Größe nahezu verdoppelt wurde.



Treffpunkt war um 14:00 Uhr vor Eingangsgebäude. Das Wetter war wieder prächtig, d.h. also wie gehabt: schwül und heiß. Mit der Begrüßung durch zwei Park-Bedienstete wurden wir auch in zwei etwa gleichstarke Gruppen aufgeteilt, um so der Führung durch den afrikanischen Teil besser folgen zu können. Meine Gruppe startete im hinteren Gebäude trakt des Afrika-Bereiches. Wie alle Gebäude wurde es auch mit viel Holz gestaltet und dient vor allem Vorführungen und Tagungen. Nachdem wir uns im Kreis versammelt hatten ging es auch schon los. Es standen diverse Kisten und Behältnisse im Raum, in denen es rasselte und scharrte. Einem



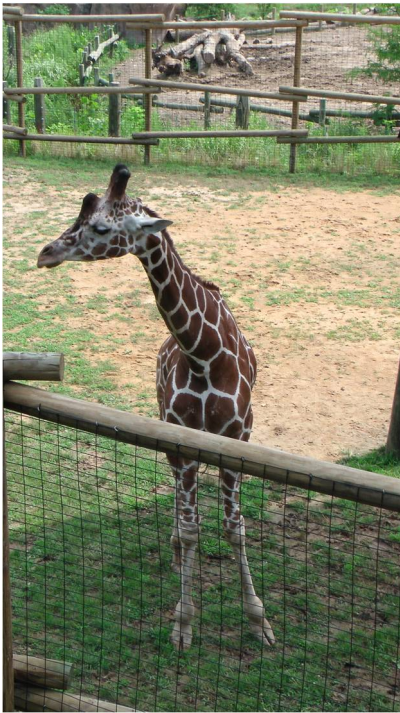
verknüpften Stofftuch entnahm die Tierpflegerin eine australische „Spotted Phyton“. Es dauerte etwas bis sich alle davon überzeugen ließen, dass diese Schlange nicht giftig ist und man sie problemlos anfassen konnte. Zögerlich kamen die Finger und streichelten die glatte, lederartige und warme Haut des Reptils. Ein ganz ande-



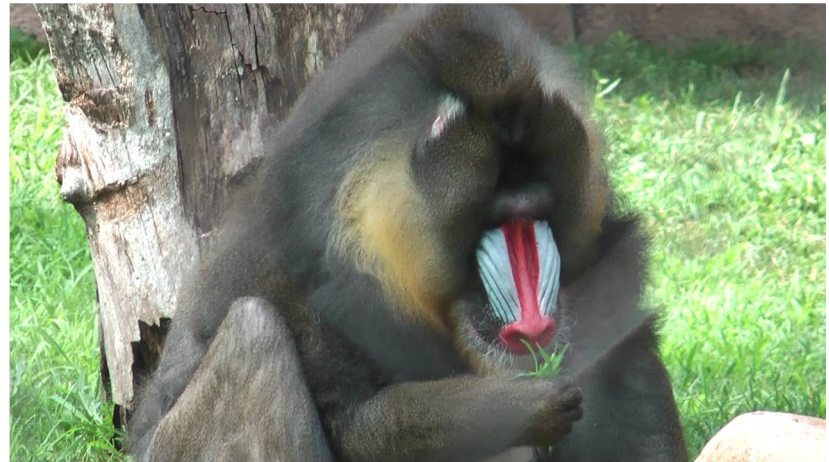
res Gefühl bei dem chinesischen Alligator aus dem Yangtse River. Die Hautober-



fläche war kühl und fühlte sich etwas lederartiger und rauer an. Die beiden Lieblinge der Studenten waren aber unbestritten das Opossum und der „Three banded Armadillo“ oder Gürteltier. Letzteres hatte sich eingerollt und sah dabei aus wie eine frisch gepflückte Kokosnuss. Es



dauerte dann auch seine Zeit bis es sich sicher fühlte, entrollte und auf dem Boden zur Belustigung aller herum marschierte. Damit kam der erste Teil zum Ende und wir verließen den klimatisierten Raum und gingen auf einem Holzsteg zuerst zu den Giraffen und dann zu den Tigern. Selbst den Affen war es zu



heiß und sie saßen im Schatten des nachempfundenen Felsens. Danach ging es an den großzügig angelegten Gehegen der Zebras und der Nashörner vorbei, wo dann auch unsere Führung endete.



Um der Mittagshitze zu entgehen traf man sich dann in der African Lodge, um entweder seinen Wasserhaushalt oder den Zuckerpegel (Eis und Süßigkeiten) in den Griff zu bekommen. Danach starteten wir dann in die zweite Runde zu den schläfrigen Löwenweibchen oder den verträumten Kamelen. So endete ein kurzweiliger Nachmittag und mit ein paar Erläuterungen zum



optionalen Paintball am nächsten Tag verließen amerikanische wie deutsche Jugendliche das Gelände, um einen weiteren eigenen Event zu planen.



optionalen Paintball am nächsten Tag verließen amerikanische wie deutsche Jugendliche das Gelände, um einen weiteren eigenen Event zu planen.

